

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	22 (2009)
<b>Heft:</b>	[3]: Das Futteral des Baus : Röthlisberger Schreinerei plant, konstruiert und baut
 <b>Artikel:</b>	Die Kurve lebt
<b>Autor:</b>	Loderer, Benedikt
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-123763">https://doi.org/10.5169/seals-123763</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 28/29 // INNENARCHITEKTUR DIE KURVE LEBT

Die Fassade des Zentrums Paul Klee folgt der Kurve der Autobahn, an der es liegt. Dieser sanfte Schwung setzt sich auch im Innern des Gebäudes fort, man kann die Geburt des Grundrisses aus dem Hintereinander der Kurvenscharen erklären. Die weit schwingenden Bogen der drei Hügel machen das mit ihrem Auf und Ab nochmals augenfällig. Diesem geometrischen Muster gehorchen auch die Innenausbauten. Die Zuluft zum Beispiel strömt im Bodenbelag des grossen Ausstellungssaals durch leicht gekrümmte Schmucknarben in den Raum. Selbstverständlich gilt die Krümmung auch für die Treppe ins untere Geschoss, für die Röthlisberger Schreinerei die Geländer baute. Es sind kastenartige Plattenpackungen mit Eichenfurnier, die auf einen Schlosserunterbau montiert sind. Das klingt massiv, doch es ist grazil. Eine Handbreit vom Boden abgehoben, mit einem Holzfaden von Handlauf bekrönt und mit einleuchtenden Arbeitsfugen in Elementen aufgelöst wirkt das Geländer leicht. Nur wer genau hinsieht, merkt die Kurve. Auch die Möblierung des Museumsshops und der Arbeitsplätze im Verwaltungshügel stammen aus Gümligen. Hier ist ein Tisch zu besichtigen, so gross, dass er nicht so einfach zu konstruieren und zu verschieben ist.

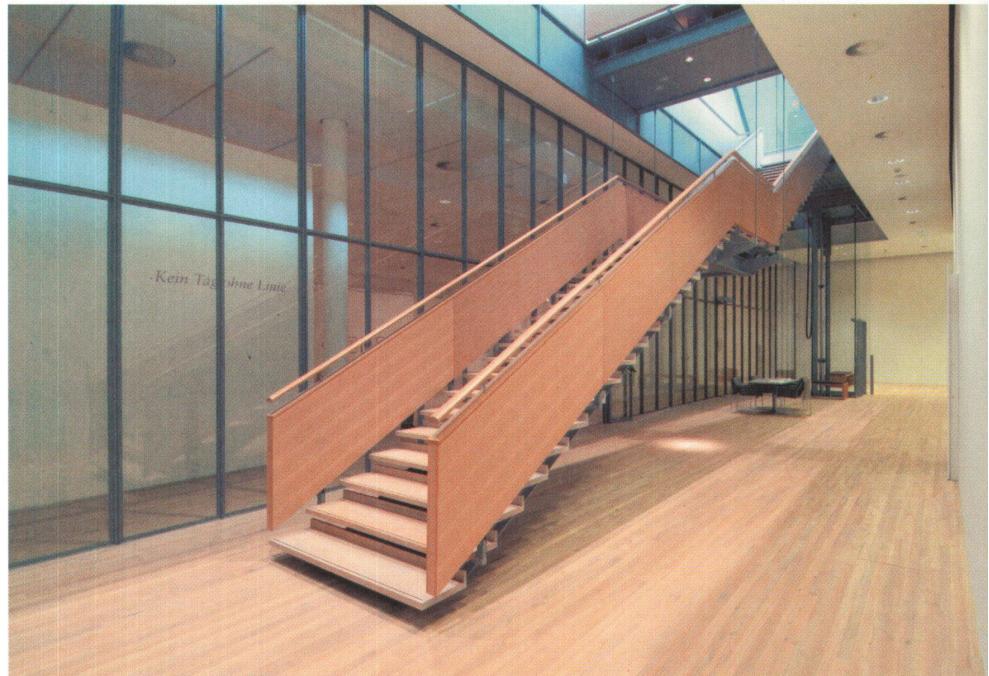
Die Ausstellungsvitrinen sehen schlicht aus, doch nichts daran ist zu viel, nichts könnte weggelassen werden. Diese auf den ersten Blick einfachen Gehäuse sind jedes für sich ein Hochsicherheits- trakt und als Gesamtes ein Baukasten. Alle Anforderungen der Sicherheit, der Beleuchtung und des Wärmehaushalts zu erfüllen, erforderte den Einbau von viel, nun aber unsichtbarer Technik. Für verschiedene grosse Ausstellungsgegenstände braucht es verschiedene grosse Vitrinen – ein System. Es besteht aus einem Satz von Holzsockeln und Glashauben, die intelligent kombiniert werden können. Mit einem dafür erfundenen Hebewagen können Haube und Sockel aufgebaut oder magaziniert werden. Für die Verwaltung entwickelte Bernhard Plattner, der Projektleiter des Architekten Renzo Piano, ein Regalprogramm, das die Kurve in einer Geraden auflöst und das mit einem geschickten Zwischenstück unsichtbar macht. Er lobt Röthlisbergers Team und vergleicht die Innenausbauachleute mit den Konkurrenten anderswo: «Wir, die in verschiedenen Ländern bauen, sind von der Perfektion und der Verlässlichkeit beeindruckt. Wenn wir am Mittwoch abmachen, sind sie am Mittwoch da – und sie haben das untrügliche Feeling für Holz.»

Text: Benedikt Loderer, Fotos: Dominique Uldry

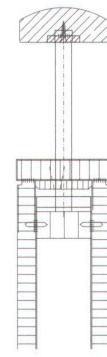
### ZENTRUM PAUL KLEE, 2005

- >Adresse: Monument im Fruchtfeld 3, 3006 Bern
- >Bauherrschaft: Maurice E. und Martha Müller- Foundation, Bern
- >Architekten: Renzo Piano Building Workshop (RPBW), Paris; ARB Arbeitsgruppe, Bern
- >Verfahren Innenausbau: Eingeladener Wettbewerb

>Museumsshop mit schlichten Vitrinen.



>Die Treppe: leicht gekrümmt und eine Handbreit vom Boden abgehoben.



^Schnitt  
Handlauf

>Erschliessung im Zentrum Paul Klee mit den Treppenabgängen.

